

IST DAS VERTRAUEN ERST MAL FUTSCH... JA, WAS DANN?

So niedlich sie auch sind, manchmal rauben uns die Samtpfoten den letzten Nerv. Was ist, wenn die Hand einmal ausrutscht? Ist es dann ein für alle Mal vorbei mit der innigen Beziehung? Oder kann man sich das Vertrauen der Katze zurückgewinnen?

VON DANIELA POSCHMANN

Elli erinnerte an einen Rastafari aus Jamaika. «Statt glänzendem, plüschigem Fell trug sie stumpfe, verfilzte Strähnen», beschreibt Birga Dixel in ihrem Buch «Von Samtpfoten und Kratzbürsten» ihre erste Begegnung mit der Perserkatze aus Zürich. Halterin Marlene Büchel hatte die Tierpsychologin zu Hilfe gerufen, da sie nicht mehr an Elli herankam. Sobald sie sich mit einer Bürste näherte, wurde Elli zum wilden Tier, fauchte und kratzte. Die Katze hatte das Vertrauen zu ihr verloren und das galt es wieder aufzubauen.

Jede Katze ist anders

Einfacher gesagt als getan. Zwar wimmelt es im Internet von guten Ratschlägen und klugen Sprüchen, wie man es nicht machen soll, à la «Gewalt ist keine Lösung» und «Zwang ist der falsche Weg». Was man aber machen sollte, wenn es allem Rat zum Trotz doch zu einem Ausrutscher gekommen ist, man grob zum Tier war oder es – vielleicht aus guten Absichten heraus – zu etwas gezwungen hat, steht nirgends. Dies ist allerdings nicht weiter verwunderlich, denn eine Patentlösung gibt es für solche Fälle nicht. Während zwei Menschen über das Problem sprechen und verlorenes Vertrauen so wieder aufbauen können, müssen sich Mensch und Tier eine andere Kommunikationsebene suchen. Zumal es auch bei Katzen auf den Typ drauf ankäme, bemerkt Katharina Aeschmann, die in Winterthur die Praxis AnimalSoul führt. Während die eine Katze über den einen oder anderen Ausrutscher locker hinwegsieht, ist die andere deutlich nachtragender und zieht sich zurück oder wird aggressiv. «Es ist auch eine Frage, wie das Verhältnis vorher war, auf welche Art und wie oft man das Vertrauen der Katze missbraucht hat», so Aeschmann weiter. >

Katzen lassen sich nicht zwingen

In Dexels Fall war die Katze traumatisiert worden. Die Züchterin hatte es versäumt, sie von klein auf an das Kämmen zu gewöhnen, schliesslich sind die ersten drei Lebensmonate entscheidend. Positives sowie Negatives wird irreversibel eingepreist. Mit den Folgen hatte Büchel nun zu kämpfen. Versuchte es die Halterin zuerst noch mit Durchsetzungskraft, gab sie sich bald geschlagen und brachte Elli schliesslich zum Scheren in einen Hundesalon. Danach war Elli nicht mehr dieselbe. Sie bekämpfte alles, was sie an dieses Erlebnis erinnerte, egal ob Bürste oder Transportbox. Für Birga Dixel eine logische Konsequenz. «Katzen lassen sich nicht zwingen, man kann sie nicht brechen, wie es bedauerlicherweise bei Pferden oft noch geschieht», schreibt sie. Und dann noch ein Hundesalon, wo alles nach Hund riecht, fremd und feindlich für eine Katze, plus die Fixierung in einer Haltevorrichtung, jeglicher Freiheit beraubt. «Man muss kein Katzenexperte sein, um sich vorstellen zu können, wie machtlos, angsterfüllt und ausgeliefert sich eine Katze in dieser Lage fühlt.»

Dixel bekam das Problem mit Clickertraining in den Griff. Sie beschreibt es in ihrem Buch wie folgt: «Marlene Büchel musste ihrer Katze in klitzekleinen Schritten beweisen, dass sie friedliche Absichten hatte, um Ellis Vertrauen langsam wieder zurückzugewinnen zu können. Jedes noch so kleine bisschen an Toleranz, Nähe und Handlungen, die sie zulies, wurden überschwänglich gelobt und mit Clicks und Leckerchen belohnt.» Und prinzipiell rät die Expertin: «Je dramatischer die erlittene Situation, umso vorsichtiger und sanfter die Herangehensweise.»

Mitunter mag es auch eine Lösung sein, eine Therapie mit Psychopharmaka zu unterstützen, etwa wenn die Katze sehr ängstlich ist. Schliesslich könne das Tier unter Angst nichts lernen, betont die Therapeutin Aeschimann. Bei Tierarztbesuchen könne man auch die Transportbox mit Pheromonen besprühen oder der Katze vorher und nachher sogenannte Rescue-Tropfen (Notfalltropfen), eine Bachblütenmischung, verabreichen. Das alles aber nur unter Vorbehalt, schliesst Aeschimann ab, denn «grundsätzlich sollte man die Probleme lösen und nicht die Symptome bekämpfen.» 🐾

Daniela Poschmann ist freie Journalistin für alles rund um Natur und Tiere.

EXPERTEN-TIPP

Wenn man selbst keine Schuld am fehlenden Vertrauen hat, ist die Herangehensweise eine andere. Das kann beispielsweise der Fall sein, wenn man sich einen einstigen Streuner ins Haus geholt hat, dem schon viel Schlechtes widerfahren ist, der schlecht auf den Menschen sozialisiert ist oder den Menschen nur in schlechter Erinnerung hat.

Zwar heisst die Grundhaltung ebenfalls Geduld, doch hierfür hat Katharina Aeschimann einen konkreten Tipp: Man legt oder setzt sich in einer gewissen Distanz zur Katze hin und liest laut in einem Buch. So gewöhnt sich die Katze an die Stimme, ohne sich durch die Haltung des Menschen bedroht zu fühlen. Natürlich sollte man die Katze dabei keinesfalls angucken, da das als Bedrohung wahrgenommen werden würde. Sowieso geht es darum, nichts zu forcieren, sondern die Katze den ersten Schritt machen zu lassen.

Eine Variante ist, die Katze mit ins Schlafzimmer zu nehmen. Ein schlafender Mensch atmet ruhig und regelmässig und signalisiert keine Gefahr, so dass der Stubentiger in Ruhe Schnuppern kann. So wird er sich langsam an die Bezugsperson gewöhnen, anderen Menschen gegenüber jedoch eher misstrauisch bleiben.



Foto: shutterstock.com



MAGNUSSON

NEU: GESUNDES FUTTER
FÜR ANSPRUCHSVOLLE
SAMTPFOTEN



Mit dem Magnusson Katzenfutter wird jede Katze optimal versorgt. Das Futter bringt Freigängern und Hauskatzen schwedische Zutaten höchster Qualität in den Napf.

Mehr als 65 Prozent des schmackhaften Alleinfutters bestehen aus frischem Fleisch. Dazu kommen sieben Prozent frische Rinderleber – ergänzt durch knackiges Gemüse, Eier und einen Schuss kaltgepresstes Rapsöl. Die Rezeptur für Freigänger enthält sogar 70 Prozent frisches Fleisch: als extra Energieschub für kleine und grosse Abenteuer.

BESTE ZUTATEN IN LEBENSMITTELQUALITÄT

Verwendet werden nur frische Zutaten in Lebensmittelqualität, die direkt von umliegenden Bauernhöfen bezogen werden.

FRISCHE MACHT DEN UNTERSCHIED

Für den perfekten Geschmack ist die Frische der Zutaten besonders wichtig: Knackiges Gemüse, Eier von glücklichen Hühnern und natürlich frisches Fleisch.

IM OFEN GEBACKEN – KNUSPRIG VERPACKT

Die schonende Ofengarung erhält alle wichtigen Nährstoffe und Vitamine und macht das Katzenfutter so wahnsinnig lecker.

DAS MAGNUSSON VERSPRECHEN

Das Magnusson Katzenfutter ist gesund, leicht verdaulich und ohne Zuckerzusatz. Es enthält keine Geschmacks- und Aromastoffe. Die Eier und das Fleisch werden ausschliesslich von Höfen ohne Massentierhaltung bezogen. Auf Tierversuche und den Einsatz von Gentechnik wird strikt verzichtet.



ERHÄLTlich BEI:

www.meiko.ch

MEIKO
Kompetenz für vier Pfoten